Asyl-Chaos: Polizei droht mit Streik

BRANDBRIEF: Österreichs Exekutive warnt vor Kollaps. SEITE 4

0,6.11.15

400.000 Einsatzstunden für Flüchtlinge

Polizei ist überlastet: Jetzt Streik-Drohung

0, 6.11.15

Mit einem Brandbrief an die Regierung schlägt die Polizei vor möglichem Kollaps Alarm.

Wien. Die Polizei leistet in der Bewältigung des Flüchtlingsstroms eine Mammutaufgabe: 400.000 Einsatzstunden wurden im September geleistet, davon 190.000 Überstunden. Das geht nicht mehr lange gut: „Die Stimmung in der Kollegenschaft ist am Siedepunkt", heißt es nun in einem Brief der Polizeigewerkschaft an die Regierung.

Belastung. Grund dafür ist der Personalmangel. Mit vorhandenem Personal könne man ohne Überstunden nicht einmal den Normaldienst leisten. Auch die psychische Belastung für die Beamten an den Grenzübergängen ist enorm, vermehrte Krankenstände sind die logische Folge. Die Polizisten fordern daher dringend Lösungen. Bleiben diese aus, droht die Gewerkschaft mit Kampfmaßnahmen und sogar mit einem Streik. (*prj*)

Der Brandbrief:

POLIZEI Gewerkschaft

Wien, am 2. November 2015

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Kollegiumsmitglieder!

Polizeigewerkschaft schäumt.

Polizeigewerkschaft droht mit Kampfmaßnahmen

Wien – Die Polizeigewerkschaft sieht mit dem Flüchtlings-Einsatz die Grenze der Belastbarkeit erreicht bzw. sogar „leider auch überschritten". In einem Brief an Regierung und Gewerkschaft Öffentlicher Dienst droht sie laut *Presse* mit „gewerkschaftlichen Maßnahmen zur Durchsetzung" ihrer Forderungen, wenn bis Anfang Dezember nichts Nennenswertes passiert sei. Unter anderem will man mehr Personal. (red)

Standard, 6.11.15

* * *

Die **Polizeigewerkschaft** sieht mit dem Flüchtlings-Einsatz die Grenze der Belastbarkeit erreicht bzw. sogar „leider auch überschritten". In einem Brief an Regierung und Gewerkschaft Öffentlicher Dienst droht sie laut *Presse* mit „gewerkschaftlichen Maßnahmen zur Durchsetzung" ihrer Forderungen u.a. nach mehr Personal, wenn bis Anfang Dezember nichts Nennenswertes passiert sei.

KURIER * * * 6.11.15

Asyl: Polizei droht mit Kampfmaßnahmen

PRESSE, 6. 11. 15

Flüchtlinge. Die Grenze der Belastbarkeit sei „erreicht und leider auch überschritten", sagt die Gewerkschaft.

VON IRIS BONAVIDA UND MANFRED SEEH

Wien. Nicht mehr lang, knapp einen Monat, ist noch Zeit. Sollte bis Anfang Dezember nichts Nennenswertes passiert sein, will die Polizeigewerkschaft aktiv werden: Und „gewerkschaftliche Maßnahmen zur Durchsetzung" ihrer Forderungen beschließen.

Das geht aus einem Brief der Polizeigewerkschaft hervor, den sie nach einer Sitzung an die Bundesregierung und die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst verfasst hat (und der der „Presse" vorliegt). Unter anderem fordern die Polizeivertreter mehr Personal: Die „Grenze der Belastbarkeit" sei „erreicht und leider auch überschritten". Die Exekutive sei auch mit „unermesslichem menschlichen Leid" konfrontiert. Viele seien der Belastung nicht gewachsen. Nach dem 30. Tag im Krankenstand würden pauschalierte Zulagen für Polizisten eingestellt. Zu diesen finanziellen Nachteilen dürfe es nicht kommen. Das Fazit der Gewerkschaft: „Es ist an der Zeit, Lösungen zu präsentieren."

Foto: REUTERS

Psychischer Stress, verletzte Polizisten: Den Personalvertretern reicht's, sie denken sogar an einen Streik der Exekutive.

KRONE, 6. 11. 15

Extrembelastung – Gewerkschaft für Kampfmaßnahmen

190.000 Asyl-Überstunden: Streikdrohung der Polizisten

Wien.– Im Grenzeinsatz leisten Österreichs Polizisten 190.000 Überstunden pro Monat – die Asylkrise ist für die Exekutive eine Extrembelastung. Jetzt drohen die Polizeigewerkschafter mit Kampfmaßnahmen, auch ein Streik sei „möglich".

„Es ist höchste Zeit, dass sich etwas ändert", warnt Hermann Greylinger, der Vorsitzende der Polizeigewerkschaft. In dem Personalvertreter-Beschluss werden erstmals „gewerkschaftliche Maßnahmen zur Durchsetzung der berechtigten Anliegen" angekündigt. Diese Maßnahmen sind üblicherweise Dienststellenversammlungen – oder auch ein Streik.

„Wir haben jetzt alle Problemfelder aufgelistet", sieht Greylinger mit 190.000 Überstunden alleine im September „die Grenzen der Belastbarkeit überschritten".

Viele Polizisten sind der psychischen Belastung des Grenzeinsatzes

VON RICHARD SCHMITT

nicht gewachsen, zusätzliche Krankenstände fallen an. „Als ‚Belohnung' für diese Situation und den erlittenen gesundheitlichen Schaden werden diesen Beamten schon nach dem 30. Krankenstandstag die pauschalierten Zulagen gestrichen", ist Greylinger sauer. Außerdem fehle den Polizisten an der Grenze Schutzausrüstung, die Verpflegung sei mangelhaft.